

# Paibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 41 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiltschstraße Nr. 16; die Redaktion Wiltschstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 13. März 1917 (Nr. 58) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 9, 18, 20 und 21 «Der Schweizer Freidenker» vom Jahre 1916, Druckort: Zürich.

Nr. 8 «Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz», Druck: S. v. Ostheim, Zürich.

Den 11. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 13. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLIII. und XLIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 14. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das Schulwesen in Montenegro.

Über das Schulwesen in Montenegro wird mitgeteilt: Mit dem praktisch und gewissenhaft angelegten Lehrplan für das Schuljahr 1916/17 wurde auch je eine Instruktion für die Inspizierungen der Schulen und für die Schulausschüsse eine Anleitung zur Führung des Rechnungswesens herausgegeben. Die Einleitung zum Lehrplan weist darauf hin, daß im Interesse des späteren Fortkommens der Kinder im öffentlichen und privaten Leben, im Handel und Gewerbe und in der Erlernung fremder Sprachen im Schuljahr 1916/17 alle Schüler der Volksschulen in Montenegro unbedingt imstande sein müssen, die «Latinita» zu lesen und zu schreiben. Mit Rücksicht darauf, daß infolge der Kriegsergebnisse schon mehrere Jahre der Schulunterricht nicht normal erteilt werden konnte, wurden die Schulleiter aufgefordert, den Ortsverhältnissen angemessen

die ihnen notwendig erscheinenden Kürzungen des Lehrstoffes, der in den vorgeschriebenen Lehrbüchern enthalten ist, dem Militär-Generalgouvernement im Wege der Kreisbefehle vorzuschlagen. Der in Kraft getretene Lehrplan nennt drei Arten von Volksschulen: a) gemischte, b) solche für gesonderte Mädchen- und Knabenklassen, c) Fortsetzungsschulen. Unter anderem wurde im Lehrplan bestimmt, daß zur Überwachung der Schulkinder bei den Religionsübungen nur Lehrkräfte der betreffenden Religionsbekenntnisse verwendet werden können. Bei jeder Volksschule, hauptsächlich auf dem Lande, war nach Möglichkeit ein Schulgarten und ein landwirtschaftliches Versuchsfeld anzulegen und zweckmäßig einzurichten. In den Fortsetzungsschulen sind die Schüler mit dem rationellen Beackern des Bodens, mit der Bewässerung und Düngung desselben, mit der Vereblung der Obstgattungen, der Waldwirtschaft usw. eingehend vertraut zu machen. Die Lehrpersonen sind bezüglich der Feldwirtschaft ganz besonders verpflichtet, die Schuljugend über jene Mängel zu belehren, die im Heimatsorte oder in dessen Umgebung in der Bodenbestellung beobachtet wurden, sowie über die Möglichkeit einer Behebung derselben. Die Gymnasien sind noch nicht eröffnet, doch hat das Militär-Generalgouvernement mit Genehmigung des Armeegeneralgouverneurs den Betrag von 50.000 Kronen ausgeworfen, die als Stipendien verteilt werden können. Auf diese Weise ist der heranwachsenden Generation, die sich für die höheren Schulen vorbereitet, die Möglichkeit geboten, sich in der Monarchie weiter auszubilden.

Eine einschneidende Änderung wurde durch Eröffnung der albanischen Schulen durchgeführt. Der Unterricht in der albanischen Sprache war unter der montenegrinischen Regierung verboten gewesen. Jetzt wurden in Kreise Podgorica, Bar, in Zpet, Skolasin und Plevlje Schulen eröffnet, so daß die Kinder den Unterricht in ihrer Muttersprache genießen können.

Die montenegrinische Jugend zeigt sich sehr lernbegierig und beteiligt sich mit Lust und Liebe am Schulunterricht.

finde das natürlich. Auch die größten Künstler, die zärtlichsten Männer können nicht immer auf dem Kothurn ihrer heiligen Kunst und ihrer hohen Liebe einher-schreiten.“

Nore schwieg; und da der Wagen gerade in der Holzstraße hielt, wurde sie der Antwort überhoben; in ihrem einsamen Stübchen kam sie zum rechten Nachdenken alles dessen, was dieser Abend ihr gebracht, und sie sagte sich, daß sie noch viel würde lernen, viel eigenes Empfinden würde aufgeben müssen, um eine rechte Künstlergattin zu werden. —

Olden bewohnte ein elegantes Logis in der Charlottenstraße; bei seiner Veranlagung, sich rasch beliebt zu machen, ohne sonderliche Mühe seinerseits, hatte er bald einen angenehmen Kreis gefunden.

Ein abermals von ihm gemachter Versuch, sein dem sterbenden Freunde gegebenes Versprechen einzulösen, scheiterte in derselben Weise wie im Sommer, und um alles Auffällige zu vermeiden, beschloß er, zunächst davon abzusehen, hoffend, eine günstige Gelegenheit zur Anknüpfung des Verkehrs im Göttingischen Hause werde sich im Laufe des Winters vielleicht von selbst ergeben. Hatte Norem doch jede Rücksichtnahme auf Geheimhaltung seiner und Rose-Maries Liebe gewünscht.

Der Verkehr im Enderschen Hause erleichterte es ihm, Nore wenigstens wöchentlich einmal zu sehen, so kam er oft zu Helene und lernte hier viele Menschen kennen.

Wenn er ehrlich gegen sich selbst sein wollte, kam er sich in der Rolle eines Bräutigams noch recht sonderbar vor.

Ein ihm unerklärliches Etwas hatte ihn gleich beim ersten Begegnen zu Nore gezogen, ein Empfinden, stärker

## Staatssekretär Dr. Helfferich über den verschärften U-Bootkrieg.

Staatssekretär Dr. Helfferich äußerte sich zu einem Mitarbeiter des «Az Est»: Der Kanzler hat jüngst schon im Reichstage erklärt, daß das Ergebnis alle Erwartungen unserer Admiralität übertroffen hat. Allein, bessere Aufklärungen als der Reichskanzler, der Admiralität oder als ich kann Ihnen der englische Ministerpräsident geben. Da es Ihnen aber in den heutigen Tagen schwer fallen würde, den englischen Ministerpräsidenten zu befragen, denn auf der Reise könnte Ihr Schiff leicht torpediert werden, so empfehle ich Ihnen die große Rede Lloyd Georges vom 23. Februar. Der Telegraph hat nur einen kurzen Auszug verbreitet. Das Reuters-Bureau war sicherlich der Ansicht, daß die Rede für den inneren Konsum berechnet ist und weniger für das Ausland. Jetzt habe ich aber den wörtlichen Text der Rede erhalten. Lloyd Georges liebt die Offenheit und Aufrichtigkeit. Ohne Umschweife sagte er im Unterhause, daß der Unterseebootkrieg die furchtbarste Gefahr ist, die England bedroht habe. Er drückte allerdings die Hoffnung aus, daß man Mittel finden werde, die Unterseebootgefahr erfolgreich zu bekämpfen, aber er fügte hinzu, wir würden uns einer sträflichen Torheit schuldig machen, wenn wir unsere Zukunft auf diese Hoffnung bauen würden.

Es war mir eine große Genugthuung, daß Lloyd Georges öffentlich, sozusagen in jedem Punkt, meine Meinung bestätigt hat, die ich mir über den verschärften U-Bootkrieg gebildet habe. Er bestätigte, daß im abgelaufenen Jahre nur 30 Millionen Tonnen die englischen Häfen verlassen haben, während der Verkehr im letzten Friedensjahre 50 Millionen Tonnen gewesen ist, und daß von diesen 30 Millionen Tonnen ungefähr die Hälfte unmittelbar für Kriegszwecke in Anspruch genommen werden mußte. Der englische Ministerpräsident bemerkte, daß es nur eine Methode gebe, die furchtbare Gefahr zu vermeiden, und diese sei, daß sich England ehestens von jedem Import unabhängig mache.

und tiefer, als er es je kennen gelernt. Er hatte oft geliebt, was man so gemeinhin und bei einem Manne wie Olden noch besonders darunter versteht — aber für Nore fühlte er mehr. Ein starkes Achtungsgefühl, eine Verehrung des echt Weiblichen, wovon ihr ganzes Wesen erfüllt war, und ganz beherrscht von ihrem holden Zauber, der sich gerade im täglichen, unbefangenen Verkehr am beständigsten entfaltete, gewannen seine Gefühle so große Macht über ihn, daß er ihr Herz und Hand bot und sich freiwillig selbst in die Fesseln schlug, vor denen er so lange geflohen. Ganz, ganz leise spürte er diese Fesseln jetzt zuweilen, aber sie drückte nicht.

Am Morgen nach seinem ersten Auftreten, während er beim Frühstück saß, wurden ihm Zeitungen und Briefe gebracht; oben lag einer von Nore. Der Diener schien es mit dem langgedienten Leuten eigenen Scharfblick schon herausgefunden zu haben, wie oft diese Briefe mit den feinen schlanken Schriftzügen eingingen und daß sein Herr stets zuerst nach ihnen griff, er legte diese Briefe immer so, daß Olden sie gleich zur Hand hatte — heute legte Reinhard das Briefchen zur Seite — der Künstler war stärker in ihm als der liebende Mann, er las die Kritiken: sie lauteten mehr als günstig, sie waren glänzend. Mit Stolz fühlte er, der Stern seines Ruhms war im Steigen begriffen. Er stand auf und ging ein paar-mal hin und her; so oft er seinen Ruhm schon gelesen, so sicher er auf seiner künstlerischen Höhe stand, das Gefühl des Stolzes und der Freude war bei jeder neuen Kritik stets dasselbe — und jetzt noch mehr, da dieser Ruhm nicht ihm allein, da er einem geliebten Mädchen mitgehörte.

(Fortsetzung folgt.)

## Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diese lieben Augen Worte brachten Nore erst in die Wirklichkeit zurück. Die kleinen Schatten waren verschwunden. Der rauschende Beifall, der dem Geliebten zuteil wurde, erfüllte sie mit ungeteiltem Entzücken, aber sie konnte aus ihrem übervollen Herzen kein Wort hervorbringen und sie schämte sich der kleinlichen Regungen, die sie anfangs beherrschten hatten. Ein sehnsüchtiges Verlangen nach Oldens Nähe überkam sie, jetzt ihm die Hand drücken, ihm in die Augen sehen, ihm sagen zu können, wie sie ihn bewunderte. Bewundern? Nun das durften die anderen auch — aber ihm zu sagen, wie sie ihn liebte, von ganzer, ganzer Seele; ihn lieben, das war ihr alleiniges, heiliges Recht, und es erfüllte sie mit Stolz und Seligkeit — — —

Während sie dann mit Frau von Enders heimfuhr, dachte sie daran, ob Olden jetzt wohl ebenso nach ihr verlangte, und sie bedauerte ihn, wie er in seine einsame, stille, kahle Junggesellenwohnung zurückkehrte, malte es sich aus, wie schön es sei wenn sie ihn erst im eigenen Heim als sorgende, liebende Gattin empfangen würde. Als sie es gegen Helene äußerte, lächelte diese ein wenig.

„Weißt du, Schatz,“ sagte sie, „male dir deinen Liebsten nur nicht zu ideal; er ist Mensch, und noch dazu ein sehr lebensfroher, genußfreudiger Mensch. Es gibt viele Sänger und Schauspieler, die nach einem solchen Abend gern im Kreise heiterer Genossen lustig sind. Ich glaube beinah, daß Olden zu diesem Genre gehört, und ich

Staatssekretär Dr. Helfferich verwies sodann auf die Angaben Lloyd Georges über den Holz- und Eisenerz-Import, auf den der Premier verzichten will. Ramentlich wies er auf den Umstand hin, daß 70 bis 80 Prozent des Getreidebedarfes Englands durch ausländische Einfuhr gedeckt werden müssen. Lloyd Georges habe einbekannt, daß die Getreidevorräte beunruhigend gering seien. Die von Lloyd Georges vorgeschlagenen Maßnahmen, nämlich Mindestpreise für sechs Jahre und Mindestlöhne in der Landwirtschaft, sind unzulänglich. Die Erkenntnis, daß der Ackerbau eine ungeheure Wichtigkeit für jede Nation habe, komme zu spät. Lloyd Georges sagte ferner, daß die landwirtschaftlichen Winterarbeiten heuer bedeutend geringer seien als im Vorjahre. Die Frühjahrsarbeiten könnten diesen Mangel kaum ersetzen, selbst wenn man bei Acetylenbeleuchtung in der Nacht arbeiten wollte. Auch lasse sich nicht im Handumdrehen die Anbaufläche vergrößern, weil Zugvieh, Arbeiter und Düngemittel fehlen. Selbst wenn Lloyd Georges' Energie das Unmögliche möglich mache, werde England bis zur nächsten Ernte in weit höherem Maße auf die Einfuhr von Getreide angewiesen sein als bisher.

Der englische Premier hofft, durch Einfuhrverbote den durch die U-Boote verursachten Verlust an Schiffsraum wettzumachen. England ist soweit gekommen, daß es sich selbst blpdiert, nachdem die Blockade gegen die Mittelmächte völlig versagt hat. Das Einfuhrverbot bezüglich der von Lloyd Georges bezeichneten Waren, namentlich Papier, Früchte und Mineralwässer, würde eine Ersparnis von nicht mehr als 1½ Millionen Tonnen ergeben, was drei Prozent Tonnengehalt des Importverkehrs Englands beträgt. Daraus ist zu entnehmen, auf wie schwachen Grundlagen die Hoffnung des Premierministers ruht, daß England „die furchtbarste Gefahr“ besiegen werde. Wir können mit bester Hoffnung der Zukunft entgegensehen, wenn der großsprecherische englische Ministerpräsident mit einemmale eine so bescheidene Sprache führt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 14. März.

Das Wolff-Bureau meldet: An der Höhe 185 südlich von Ripont holten sich die Franzosen abermals blutige Köpfe. Vorübergehend gelang es ihnen, auf dem Südwesthänge der Höhe in ein Grabenstück einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden sie wieder zurückgeworfen. Nur ein kleiner Teil des Grabens blieb in ihrer Hand. Die Höhe 185 selbst ist fest in deutschem Besitz. — Die Eiffelturm-Meldung vom 13. März 1 Uhr 50 Minuten vormittags, welche die Eroberung eines deutschen Grabens in einer Breite von 1500 Metern und die Eroberung der Höhe 185 meldet, entspricht nicht den Tatsachen. Der gemeldete Angriff der Engländer südlich von Arras bei Beaurains wurde in zwei Sturmwellen vorgetragen. Die erste Welle, der es gelungen war, in einen deutschen Graben einzudringen, wurde im Nahkampfe vollkommen vernichtet. Die zweite und dritte Welle wurde noch vor den Hindernissen verlustreich abgewiesen. Ohne die Verluste der ersten Welle verloren die Engländer 50 Tote und Verwundete. Eine feindliche Unternehmung nördlich der Avre, in der Gegend der Straße Amiens-Roye, scheiterte noch, bevor sie die deutschen Hindernisse erreichte.

Das Wolff-Bureau meldet: Deutsche Seeflugzeuge griffen am 12. März zwei russische Zerstörer der Bistry-Klasse, die sich im Anmarsche auf Konstanza befanden, mit Bomben an und zwangen sie zur Umkehr. Zwei Bombentreffer auf dem Vorder- und Hinterschiff eines Zerstörers wurden einwandfrei beobachtet. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Berliner „Vokalanzeiger“ vom 13. d. M. schreibt: In Schweden trafen mittags die ersten Reisenden aus Rußland ein, welche die schrecklichen Tage der Unruhen in St. Petersburg mitgemacht haben. Sie schildern die beständige Steigerung der Erregung der Massen, welche fast als offene Revolution anzusehen gewesen wäre. Die Ursachen seien keineswegs bloß Teuerungsercheinungen, sondern es handelte sich um politische Krawalle, die vornehmlich gegen den Krieg gerichtet seien. Die Polizei suche die Erregung des Volkes auf die Brot- und Fleischgeschäfte abzulenkten und rufe selbst Plünderungen von Lebensmittelkäden hervor.

Dem Berliner „Tageblatt“ zufolge, glaubt der Washingtoner Korrespondent eines Pariser Blattes kein Staatsgeheimnis zu verraten, wenn er versichere, daß die ersten bewaffneten Handelsschiffe unter der Sternenbanner-Flagge noch vor Ende dieser Woche Newyork verlassen werden.

Aus Berlin wird gemeldet: In verschiedenen Blättern wird mit Vorbehalt mitgeteilt, daß in Peru Revolution herrsche und daß heftige Straßenkämpfe

stattgefunden hätten. In Costarica sei ein Staatsstreik erfolgt. Die Wiederwahl Carranzas zum Präsidenten von Mexiko soll am 12. d. M. sich ohne Zwischenfall vollzogen haben.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung im Kriege dem Oberverwalter des allgemeinen Krankenhauses in Laibach Gustav Nebensführer, weiters in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Bezirkskommissär Vinzenz Borstner in Abelsberg und dem Polizeikommissär Dr. Johann Seneković in Trieste das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant in der Reserve Hermann Kolbezen des LZR 27 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdcoration und den Schwertern verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Dem Regimentsarzt in der Evidenz Dr. Walter Pick beim Reservespital Nr. 4 in Laibach hat Seine Majestät der Kaiser in Anerkennung vorzüglicher Leistungen das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdcoration verliehen.

— (Eine „Witwen- und Waisenwoche im Felde.“) Mit Bewilligung des k. und k. Armees-Oberkommandos veranstaltet der unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Karl I. und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Zita stehende k. k. österreichische Militär-Witwen- und Waisenfonds in Wien gemeinsam mit dem Kriegsfürsorgeamte des k. u. k. ungarischen Honvedministers in Budapest eine „Witwen- und Waisenwoche im Felde“. Die „Witwen- und Waisenwoche im Felde“ hat den Zweck, durch Werbung von Mitgliedern für die genannten Verbände, durch Sammlung von Spenden und Durchführung verschiedener im Felde möglicher Veranstaltungen den beiden Zentralstellen für Witwen- und Waisenfürsorge namhafte Mittel zuzuführen, damit sie in die Lage versetzt werden, ihre Fürsorgetätigkeit für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten in tunlichst reichlichem Maße auszuüben. Der gesamte Ertrag der „Witwen- und Waisenwoche im Felde“ wird auf die genannten Fürsorgestellen zur Hälfte aufgeteilt werden.

— (Wichtig für Angehörige von Kriegsgefangenen.) In den Kornländern außer Niederösterreich sind Anfragen nach Kriegsgefangenen ausschließlich an die Landeshilfsvereine zu richten.

— (Auf Postanweisungen an k. u. k. Militärpersonen und k. u. k. Formationen, die sich im Bereiche von deutschen Feldpostanstalten befinden,) haben die für den Postanweisungsverkehr nach Deutschland, bezw. zum deutschen Feldheer geltenden Bestimmungen Anwendung zu finden. Solche Postanweisungen müssen daher vor allem in der Markwährung und auf Formularen für den internationalen Verkehr ausgestellt sein.

— (Lobedienstspende.) Frau Eugenie Kapi hat für den Lobedienst eine Geldspende von 30 K gewidmet.

— (Rotes Kreuz.) Herr J. Golias, k. und k. Marineoberkommissär in Wien, hat dem Roten Kreuze für Krain aus Anlaß der außerordentlich zufriedenstellenden Pflege seines verwundeten Sohnes im Reservespitale Leoninum des Roten Kreuzes den Betrag von 20 K gespendet und sich bereit erklärt, allmonatlich auf Kriegsdauer den gleichen Betrag dem Roten Kreuze zu widmen.

— (Erledigte Militärstützungsplätze.) Eine unbestimmte Anzahl Plätze der FML. Graf Peter von Strozzi-Stiftung in der Höhe der Ergänzung der gesetzlichen Pension auf die 90%ige letztbezogene Aktivitätszulage nebst Quartierbeitrag, dauernd. Hierauf haben Anspruch vermögenslose, vor dem Feinde verwundete und invalid gewordene k. und k. oder k. l. Offiziere des Soldatenstandes von der neunten Rangklasse abwärts, römisch-katholischer Religion. Den Gesuchen ist beizuschließen der Lauffchein, der Vermögensnachweis, das ärztliche Zeugnis. — Eine unbestimmte Anzahl von Plätzen der Oberstleutnant Simon Peter Freiherr von Pypen-Stiftung in der Höhe der Ergänzung der gesetzlichen Pension auf die 90%ige letztbezogene Aktivitätszulage nebst Quartierbeitrag auf die Dauer der besondern Hilfsbedürftigkeit. Hierauf haben Anspruch invalide k. und k. Offiziere des Soldatenstandes vom Hauptmann oder Rittmeister abwärts, mit vorzugsweiser Berücksichtigung der infolge Verwundung vor dem Feinde invalid gewordenen. Den Gesuchen ist beizuschließen der Vermögensnachweis und das ärztliche Zeugnis. — Ein- sendungstermin der Gesuche für beide Stiftungen unbeschränkt. Gesuche auf diese Plätze an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluß einer Stützungsquali-

fikationseingabe und nach vollständiger Dokumentierung an das Kriegsministerium. Die Gesuche sind stempel-pflichtig. (2 K.)

— (Zur Streckung der Kaffeevorräte.) Eine Mitteilung des Amtes für Volksernährung zufolge wird zur Streckung der Kaffeevorräte Rohzucker dem Kaffee beigemischt und von der Kaffezentrale in besonderen Packungen auf Karte in einer Rationierung ausgegeben werden, die ebenfalls das zulässige Ausmaß der Kaffeekarte bedeutend übersteigen wird. Die erforderlichen Mengen Rohzucker hat die Regierung beigestellt. Sobald nun die Kaffezentrale genug von dem neuen Ersatzmittel auszugeben imstande ist, soll der Verkauf von reinem Bohnenkaffee überhaupt eingestellt werden. Freilich ist mit der Ausgabe nicht vor Mitte oder Ende April zu rechnen. In der Zwischenzeit wird zur Vereinfachung der Manipulation keine Kaffeekarte ausgegeben, damit alle in Betracht kommenden Karten in den gleichen Zeitraum fallen. Die neue Streckungsmaßnahme wird es ermöglichen, der Bevölkerung an Stelle des reinen Kaffees ein Produkt zu geben, das ihm gleichkommt und besser ist als die sämtlichen den Namen Kaffee kaum noch verdienenden Getränke, die jetzt wohl oder übel vielfach ausgeschenkt werden müssen.

— (Höchstpreise für bestimmte Kategorien von Zuckerwaren.) Durch eine gestern verlautbarte Verordnung des Amtes für Volksernährung werden nunmehr Höchstpreise für bestimmte Kategorien von Zuckerwaren (Zuckerln, Kandiszucker), und zwar für Verkäufer ab Fabrik und für Verkäufer im Kleinvertrieb festgesetzt. Luxuszuckerwaren sind in die Preisregelung nicht einbezogen worden. Die Verordnung trat mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

— (Ausruf an Landwirte, die junge Zucht- und Mastschweine abgeben können.) Die Krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach hat eine umfassende Aktion zwecks Beschaffung von Schweinen für jedermann, der Schweine selbst züchten oder mästen könnte, sowohl für Landwirte als auch für andere Personen, eingeleitet. Diese Unternehmung verfolgt den Zweck, die Schweinezucht im ganzen Lande und auch in solchen Gegenden, wo sie noch nicht allgemein üblich ist, zu heben, damit die Bevölkerung künftighin mit Fett versorgt werde. Damit aber der Nachfrage nach jungen Schweinen Genüge getan wird, fordert die Krainische Landesstelle alle Schweinezüchter, die einen Überfluß an jungen Zucht- und Mastschweinen haben, auf, sie sofort bei den Vertrauensmännern der Krainischen Landesstelle anzumelden. Die Vertrauensmänner der Landesstelle für Schweineanlauf sind in allen Gemeinden Krains ange-stellt; ihre Namen gibt die Vorsteherung der Gemeinde, wo der Verkäufer seinen Wohnsitz hat, jedermann bekannt, der junge Schweine abgeben könnte. Alles Nähere bezüglich der Abgabe und des Ankaufes wird den Schweinehaltern von den Vertrauensmännern der Krainischen Landesstelle bekanntgegeben werden. Jeder Schweinehalter, der junge Schweine zur Verfügung hat, wird diese also leicht abgeben und damit aber auch der Volksernährung Krains sowie sich selbst nützen. Aus diesem Grunde sollen die Schweinehalter, sofern sie nicht selbst junge Schweine ausmästen können, diese unverzüglich den Vertrauensmännern der Krainischen Landesstelle antragen; auch sollen sie trachten, möglichst viel Jungschweine zur Verfügung zu haben. — Die „Krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach.“

— (Die Brotkommissionen) werden morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags antreten. Es werden Brot- und Fettkarten ausgegeben werden.

— (Kaffeekarten) gelangen jetzt nicht zur Ausgabe, weil neue Kaffeekarten eingeführt werden sollen. Auf Kaffeekarten, die sich noch in den Händen der Parteien befinden und die nur noch bis zum 17. d. M. gültig sind, kann der Kaffee bis auf weiteres eingekauft werden.

— (Der Pflaumenhandel in Bosnien.) Ein Bericht der Expositur des k. k. österreichischen Handelsmuseums in Sarajevo über den Pflaumenhandel in Bosnien während des Krieges liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Interessenten zur Einsichtnahme auf.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags fand auf dem Friedhof in Sarnitz die Beisetzung der sterblichen Hülle des gewesenen Landeshauptmannes Herrn Otto Edlen von Detela statt. An der Leichenfeier beteiligten sich folgende Herren: namens der Landesregierung Hofrat Ritter von Laschan in Vertretung des dienstlich verhinderten Herrn Landespräsidenten, namens der autonomen Landesverwaltung Monsignore Kanonikus Dr. Lampe, Landesämterdirektor Zamida, Oberbaurat Klnar, Landesbuchhalter Lindner und der Oberverwalter der Landeswohlthätigkeitsanstalten Nebensführer. Weiters erwiesen dem Verbliebenen Herr Oberlandesgerichtsrat i. R. Schlossbesitzer Ritter von Strahl mit Frau Gemahlin, Herr Kaufmann

Thaler aus Bischoflack, die freiwillige Feuerwehr von Bischoflack und in großer Anzahl die heimische Bevölkerung die letzte Ehre. Daß sich die Teilnahme von auswärts geringer gestaltete, hat seinen Grund einerseits in den ungünstigen Verkehrsverhältnissen und andererseits darin, daß der Zeitpunkt des Leichenbegängnisses nicht überall rechtzeitig bekannt wurde.

— (Eh rung.) Der Zentralausschuß der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain hat in seiner am 12. d. abgehaltenen Sitzung den Direktor der Gesellschaft, Herrn Gustav Pir c, zum gesellschaftlichen Generaldirektor ernannt. Dies geschah in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Landwirtschaft des Landes Krain und ganz besonders für seine Verdienste um den Aufschwung und materiellen Erfolg der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain. Gleichzeitig wurde das Dienstverhältnis des Generaldirektors derart geregelt, daß es dem der Staatsbeamten der vierten Rangklasse entspricht.

— (Postalisches.) Ernann t wurden: zum Oberpostmeister der Postmeister Marius Casagrande für Pirano; zur Postmeisterin die Postoffiziantin Amalia Sajovic für Bigam bei Veas; zu Postoffiziantinnen die Postaspirantinnen Leonilda Micheli für Pirano, Gijella Helmič für Abbazia, Marie Horvat für Skofljica, Josefina Gilly für Lovrana, Marie Jerlan für Bisino, Alice Ernst für Buje, Anna Demark für Trieste 13, Kornelia Colombini für Parenzo, Anna Zorec für Saurach, Karmela Ragusin, Marie Glajar und Martha von Vitas für Trieste 1, Marie Satz für Unterloitsch, Christine Smul und Marie Berko für Lovrana, Anna Pečirer und Juliana Pivl für Idria, Moisia Aufdorfer für Haidenschaft, Irene de Marcovich für Dignano, Eugenie Mikluz und Antonie Bellaschiar für Lussinpiccolo, Kamilla Postogna für Parenzo, Paula Modic für Barcola. — Verliehen wurde dem Offizianten Johann Terdoslavich die Expedientenstelle in Santa Domenica d'Albona. — Versetzt wurden der Vaurat Emil Schlesinger von der Direktion in Linz zur technischen Abteilung der Direktion in Trieste; die Offizianten Johann Bregant von Idria nach Apling, Alexander Borgnola von Parenzo nach Trieste 1, Johann Sfiligoj von Bisino nach Trieste 1, Josef Androjna von Trieste 1 nach Bisino; die Offiziantinnen Karla Dolejs von Bisino nach S. Giovanni bei Trieste, Domenica Privileggio von Dignano nach Rovigno, Adelina Wardo von Abbazia, Klothilde Grego von Rovigno, Marie Sacher, Pia Sacher und Odinea Gallin von Lovrana nach Trieste 1, Olga Mrešlje von Boloska nach Haidenschaft, Josefina Gilly von Lovrana nach Neumarkt; die Offiziantin Bianta Colledani von der Direktion zum Postamt Trieste 1; die Kanzleioffiziantin Amalie von Czermal von der Direktion zu den Hilfsämtern des Handelsministeriums. — Pensioniert wurden: die Postmeisterin Marie Podtrajsek und der Adjunkt Nikolaus Castro. — Die Aspirantinnen Marie Jablancich und Karmela Christianig wurden aus dem Anwärterverzeichnis gestrichen. — Der Postkontrollor Nikolaus Gallin und der Offiziant Andreas Barich sind gestorben. — Ausgeschrieben sind die Postmeisterstelle in St. Ruprecht in Krain (II/2), Bewerbungstermin drei Wochen; die Expedientenstelle in Samaria (III/4), Dienerpau schale 140 K, Bewerbungstermin drei Wochen; die Expedientenstelle in San Pietro di Selva (III/4), Dienerpau schale 378 K, Bewerbungstermin drei Wochen.

\* (Gestohlenes Holz.) Unlängst ertappte ein Sicherheitswachmann einen 33jährigen Bremser der Südbahn, der in Planina einen Meter Holz gestohlen hatte. Er schaffte es mit dem Lastzuge nach Laibach und wollte es in seine Wohnung führen. Dem Manne wurde das Holz abgenommen, er selbst dem Gerichte angezeigt.

\* (Eine diebische Magd.) Diesertage wurde durch die Polizei die 36jährige Magd Margarete Kavcic aus Untersteiermark verhaftet, weil sie ihrer Dienstgeberin, einer Fabrikbesitzergattin in Strazisce, eine Menge Bettwäsche und Lebensmittel gestohlen hatte. Im Besitze der Verhafteten wurden die gestohlenen Wäschestücke sowie andere von Diebstählen herrührende Gegenstände vorgefunden. Die Polizei lieferte die Magd dem Landesgerichte ein.

\* (Ein Zwängling entwichen.) Diesertage ist der 18jährige Zwängling Johann Lovko aus Grahovo entwichen. Der Bursche, der in unserer Stadt als Kaminfegerlehrling bedienstet gewesen war, ist ein der Sicherheit des Eigentums gefährliches Individuum. In der Nacht zum Sonntag schlich er sich in das Schlafzimmer des Kaminfegers an der Emonastraße ein und entwendete den Lehrlingen einen grauen Rod, eine silberne Uhr nebst Kette, ein Geldtäschchen mit 4 Kronen und ein leeres Geldtäschchen, weiters dem Meister einen Überzieher und ein Paar Schuhe. Überdies nahm er einen Laib Brot mit auf den Weg.

\* (Gestohlener Hafer.) Diesertage wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein Maschinenführer angehalten, der auf dem Geleise des Hauptbahnhofes einen Sad Hafer forttrug. Er will den Hafer von einem Arbeiter auf einer Bahnstation gekauft haben.

\* (Beim Diebstahl ertappt.) Unlängst wurden drei Schlofferlehrlinge ertappt, die in eine Eisenhandlung Eisen kaufen kamen und bei dieser Gelegenheit aus dem Magazin ein Paket Feilen und ein Paket Nägel stahlen. Einer der Burschen trug einen Sad, wahrscheinlich in der Absicht mit, um die gestohlenen Gegenstände dabonzutragen.

\* (Einbruch.) In der Nacht zum 5. d. M. brachen bisher unbekannte Diebe in die Speisekammer des hiesigen Restaurants „Zum Südbahnhof“ ein- und entwendeten 185 Krainer Würste, einen fünf Kilogramm-schweren Schinken, Rindfleisch, drei Fische und zwei Pakete mit Leder. Die Einbrecher bereiteten sich auch einen Sad Zucker zur Wegschaffung vor, nahmen ihn aber nicht mit.

— (Eine unbefugte Melkerin.) Die Besitzerin Franziska Selan in Sostro machte schon seit längerer Zeit die Wahrnehmung, daß ihre Kühe, als sie sie morgens melken wollte, sehr wenig oder gar keine Milch gaben, ohne daß sie sich den Grund erklären konnte. Als sie aber diesertage unvermutet gegen 4 Uhr früh in den Stall kam, betrat sie dort eine Frauensperson, die gerade mit dem Melken der Kühe beschäftigt war. Die unbefugte Melkerin ergriff beim Erscheinen der Selan unter Rücklassung des Gefäßes mit der bereits gemolkene Milch die Flucht, wurde jedoch ertappt.

— (Im Hausbrunnen ertrunken.) Am 9. d. M. wurde die Knechtlerin Moisia Kranjc in Radanje selo bei Štanič Michael im Hausbrunnen ertrunken aufgefunden. Sie hatte ein sehr zurückgezogenes Leben geführt und es wiegt allgemein die Ansicht vor, daß sie sich in einem Anfälle von momentaner Sinnesverwirrung in den Brunnen gestürzt habe. Die Unglückliche, deren Ehegatte sich in russischer Kriegsgefangenschaft befindet, hinterläßt drei kleine Kinder im Alter von einem Monat bis zu 5 Jahren.

— (Vier Transmissionsriemen gestohlen.) In der Nacht auf den 9. d. M. wurden aus versperrten Räumen der „Mizarška zadruža“ in Bizmarje vier Transmissionsriemen in der Gesamtlänge von 38 Metern entwendet. Die gestohlenen Riemen sollen einen Wert von über 1000 K. repräsentieren.

— (Zunderdiebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde aus dem versperrten Vorhause der „Kmetijska zadruža“ in Obergörjach eine Kiste mit 50 Kilogramm Würfelzucker entwendet. Der Täter hatte das Haustor mit einem Nachschlüssel geöffnet und es nach dem Diebstahle wieder abgeschlossen.

— (Verstorbene in Laibach.) Hilda Stopper, Lokomotivführerstochter, 4 Jahre; Maria Stebi, Private, 77 Jahre; Johann Stanko Bizjak, Wärdersohn, 4 Monate; Franz Faleschini, gewesener Baumeister, 79 J.; Valentin Leskovic, Kaufmann und Besitzer, 35 Jahre; Dr. Artur Bauer, Stabsarzt; Leopoldina Reje, Schneiderstochter, 5½ Monate; Dorothea Jento, Arbeiterin, 2 Jahre; Johann Pavliš; Eisenbahnwagenputzer, 16 Jahre; Anton Gregorec, Stadtkarmer, 80 Jahre; Josef Jarc, Arbeiter, 59 Jahre; Rudolf Byskocil, Landsturmmann.

Gastspiel des Wiener Kunstfilms im Kino Central im Landestheater — Detektivschwank „Wir kommt keiner aus“ oder „Die schwarze Hand“. Einen großen Schlager bringt heute das Kino Central im Landestheater: den vieraktigen Detektivschwank „Wir kommt keiner aus“ oder „Die schwarze Hand.“ Es wirken mit: Ernst Lautenbahn, Mitglied des Theaters an der Wien; Mihi Schütz, Mitglied des Theaters a. d. Wien; Liane Haid, Mitglied des Wiener Kunstfilms; Walter Huber, Mitglied des Deutschen Volkstheaters; Max Neufeld, Mitglied des Wiener Kunstfilms; Nelly Hochwald, Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien, Karl Baumgartner, k. k. Hofburgschauspieler; Krisl Giampetro, Mitglied des Theaters an der Wien. — Dazu das prächtige Drama „Wenn Friede kommt“. Vorführungen nur heute Donnerstag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Morgen Freitag große Sondervorstellungen: „Der Pfadfinder als Detektiv“. Drama eines Abenteurers. — „Pimpelmeiers Brautsahrt.“ Große Posse.

Die große Sommerfestaft im Kino „Ideal“ ist zum Stadtgespräch geworden. Wenn man diese erschütternde Aufnahme sieht, kann man sich eine Vorstellung der furchterlichen Kämpfe an der Westfront machen. Trommelfeuer, Handgranatentämpfe, Flammenwerfer hinterlassen einen mächtigen Eindruck. Außerdem das ausgezeichnete Lustspiel „Der Rosendieb“, wodurch das ganze Programm zu einer Sensation wird. Die Sommerfestaft wird bis Sonntag, der Film „Rosendieb“ nur bis Freitag gezeigt. Samstag tritt an dessen Stelle ein Detektivfilm „Professor Djanders Erlebnis“ und der Sommerfilm. Vorstellungen täglich ab 3 Uhr. Vorverkauf von 11 bis 12 Uhr vormittags. Nächste Woche Dienstag: „Marius“.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Das letzte Wort.“ Komödie von F. von Schönthan. Wie schon in der Boranzeige betont wurde, hat sich Herr Sichra zu seinem Ehrenabend und 25jährigen Bühnenjubiläum dieses

bühnenwirksame Stück (eher ein Schauspiel als eine Komödie) gewählt. Es ist recht geschickt gezeitert und versteht es, mit starken Wirkungen auf den Geschmack des Publikums zu wirken; es zeigt auch wirklich poetische Stellen und behandelt ein ernstes und dankbares Problem. Freilich geht es auch hier ohne einige Unwahrscheinlichkeiten nicht ab, so zum Beispiel, daß der durch dreißig Jahre strenge und harte Geheimrat binnen wenigen Minuten zum weichen und empfindsamen Vater wird, daß der nüchterne, aus Büchern das Leben studierende Johannes ganz plötzlich unternehmend und schneidig wird. Auch daß wir zum Abschluß auf einmal gleich drei verlobte Paare finden, erscheint gezwungen und gemacht; aber ein flottes Spiel kann darüber hinwegtäuschen. Herr Sichra gab den Musiker Mantius mit großer Wärme und Herzlichkeit im Tone, unaufdringlich im Spiel und doch sehr wirksam und gewinnend; der reiche Beifall und die Gaben galten ebenso wohl dieser erfreulichen Leistung als so vielen anderen vorher. In schönem Gegensatz dazu zeigte Herr Gaugl als Geheimrat Mantius ganz den Mann der starren Härte, blieb uns aber auch die tiefen Gemütsbewegungen und die Umkehr nicht schuldig. Fr. Markl trat als echte Tochter ihres Vaters dem harten Manne ebenso gefaßt gegenüber, wie sie das liebende Weib darzustellen wußte. Auch Fr. Altringen gab die Elly mit den entsprechenden anziehenden Zügen und bemühte sich, deutlich zu sein, was ihr zum großen Teile glücklich gelang. Dagegen schien, namentlich neben seinem Freunde Jordan, der Privatdozent Johannes etwas stark kühl und als Liebhaber gleichgültig; die Bewegungen und Stellung mit den Händen in den Hosentaschen vermögen wir ebensowenig vornehm und fein zu finden wie die lärmende Unterhaltung in einzelnen Logen. Glücklich in Maske und Sprache war Fr. Karnen als Baronin Bagoleff; in dieser Gestalt war Haltung und Wärme; der Dialog sah und die Handlung trieb sie flott weiter. Herr Kiemer gab den Kanzleirat so jämmerlich und kläglich, wie es die Rolle verlangte; Herr Heinz war ein munterer und beweglicher Jordan, sogar zu beweglich, die Gestalt sah an einem Strid, der beständig in zappelnde Bewegung gesetzt wurde. Außerdem schabete er sich und dem Stück durch zu überhäuftes Sprechen. Sonst gab es noch einige kleine und kleinste Rollen, ja, einige bestanden überhaupt nur im „Auftreten“ ohne Wort. Das Stück war, einige böse Verwechslungen und Stodungen abgerechnet, wohl vorbereitet und gut ausgestattet, nur wünschten wir in der Wohnung des Herrn Geheimrates etwas weniger Armlichkeit und Nüchternheit, namentlich an dem etwas gewagten „Hotelzimmer“ gemessen.

Dr. Janker.

— (Dramatischer Abend.) Frau Sophie Borstnik-Zvonarjeva veranstaltete gestern im Landestheater einen dramatisch-deklamatorischen Abend, dessen nahezu zweistündiges Programm sie durchwegs allein bestritt. Die geschätzte Bühnenkünstlerin zeigte sich vorerst als eine vornehme Interpretin verschiedener lyrischer Gedichte von Gregorčič; sie verstand sie in mitunter eigenartiger Auffassung und mit dramatischen Akzenten vorzutragen. Das beste in diesem Zyklus bot Frau Borstnik im Gedichte „Soča“, worin sie alle Nuancen fein ausgearbeitet zur Geltung brachte und namentlich durch den Schlußabsatz mächtige Wirkung erzielte. Überhaupt stattete sie alle Gedichte mit reichquellender Empfindung aus; es lag nicht nur rezitatorische, sondern auch darstellende Kunst in ihrem Vortrage. Sie dürfte den Intentionen des Dichters überall gerecht geworden sein, was am besten ihre verständnisvolle Vertiefung in den Inhalt der vorgetragenen Gedichte bewies. Sie legte in die zarten Stellen ebenso Wärme und Innigkeit, wie sie an wichtigeren Stellen — insoweit von solchen bei Gregorčič die Rede sein kann — kraftvolle Töne anschlug. Zu bemängeln wäre nur der Umstand, daß die Verse vielfach gehakt gesprochen wurden, indem Frau Borstnik nach jeder Verszeile, also zu wiederholtenmalen logisch unrichtig, Pausen eintreten ließ. — In der kroatischen Abteilung betätigte Frau Borstnik reiche dramatische Gestaltungskraft namentlich in Senoas „Bettstube“, das sich zu deklamatorisch-mimischen Zwecken ganz vorzüglich eignet; die drei bulgarischen Gedichte von Vazov, mit Schwung und Feuer vorgetragen, übten gleichfalls großen Eindruck. In Erbens Ballade „Der Wassermann“, die sie in kroatischer Übersetzung darstellte, hatte Frau Borstnik neuerlich reiche Gelegenheit zur Entfaltung ihrer glänzenden dramatischen Kunst, die sich am Schluß zu mächtiger Wirkung erhob. — Es war im ganzen ein genußreicher Abend, der bei so manchem Besucher den Wunsch rege werden ließ, in absehbarer Zeit wieder von der Bühne des Landestheaters das gesprochene und das gesungene Wort zu vernehmen. Daß hierfür Interesse vorhanden ist, zeigte der ausgezeichnete Besuch der Veranstaltung und die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die Zuhörerschaft dem Vortrage folgte. Diese Aufmerksamkeit aber wäre sicherlich noch größer gewesen, wenn sich Frau Borstnik in dem slovenischen Teile ihres Programms nicht ausschließlich auf Gedichte eines Dichters beschränkt, sondern verschiedene Autoren zu Worte

hätte kommen lassen, wodurch eine willkommene Abwechslung erzielt worden wäre. Frau Borstnik erhielt für ihre brillante Leistung reichen Beifall und auch eine Kranzspende. Dem Vortrage wohnte u. a. Herr Landespräsident Graf Attems mit Frau Gemahlin bei. —

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute findet eine Wiederholung des Lustspiels „Der Gardeoffizier“ von Franz Molnar mit Hans Comenhal und Maria Marck in den Hauptrollen statt. — Samstag Ehrenabend der ersten Liebhaberin Kläre Karnen. Zur Aufführung gelangt Schillers „Maria Stuart“.

(Konzert Burmeister.) Am 28. d. M. wird in Laibach ein Konzert des berühmten Geigers Burmeister stattfinden. Nähere Mitteilungen folgen.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. März. Amtlich wird verlautbart: 14ten März. Ostlicher Kriegsschauplatz: Die gestern gemeldeten Stoßtrupsunternehmen im Raume von Brzezany zeigten vollen Erfolg. Es wurden nach gründlicher Zerstörung der feindlichen Kampfanlagen 2 russische Offiziere, 256 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer eingebracht. Unsere Flieger belegten, Angriffe feindlicher Flugzeuge abweisend, den Bahnhof von Radziwillov mit Bomben. — Italiener Kriegsschauplatz: Die Gefechtsfähigkeit war gestern im allgemeinen gering. Im Görzischen waren unsere Flieger auf feindliche Lager bei Lucinico Bomben ab. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Im ostbalkanischen Seengebiet wird weiter gekämpft. Die Franzosen griffen unsere Stellungen zwischen dem Drida- und Prespa-See wiederholt erfolglos an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Armentières wurden englische Abteilungen durch Feuer verjagt. Im Ancre-Gebiet griffen die Engländer nachmittags ohne Artillerievorbereitung zwischen Achit le Petit und Grevillers, nachts nach starkem Artilleriefeuer beiderseits Bucquoy an. Sie wurden verlustreich abgewiesen und ließen 50 Gefangene in unserer Hand. In der Champagne dauerten die Kämpfe südlich von Ripont mit wechselndem Erfolge an. Auf dem Ostufer der Maas scheiterten Vorstöße der Franzosen bei St. Mihiel. Einer unserer Flugposten wurde zurückgedrückt. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Lebhafteste Vorkampftätigkeit an mehreren Stellen zwischen Dniester und Dnjestr. An der Karajowka stürmten Stoßtruppenteile der russischen Stellung, zerstörten ausgedehnte Minenanlagen und kehrten mit 2 Offizieren und 256 Mann als Gefangenen, mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern als Beute zurück. Der Bahnhof Radziwillov (nordöstlich von Brody) wurde ausgiebig mit Bomben belegt. Von der Front des Erzherzog Josef und der Heeresgruppe von Mackensen ist nichts Besonderes gemeldet. — Mazedonische Front: Mehrere französische Vorstöße zwischen Ochrida- und Prespa-See blieben ergebnislos. Auch starke feindliche Angriffe westlich und nördlich von Monastir schlugen fehl. Auf beiden Stellen erlitten die Gegner erhebliche Verluste. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Graf Bernstorff.

Berlin, 13. März. Graf Bernstorff und Gemahlin sind heute abends hier eingetroffen.

### Der Seekrieg.

Versenkt.

Berlin, 14. März. Das Wolff-Bureau meldet: Neuerdings sind von unseren U-Booten 17 Dampfer, zwei Segler und 3 Fischdampfer von insgesamt 48.150 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Eines der U-Boote hat außerdem einen kleinen feindlichen Kreuzer mit drei schrägen Schornsteinen und ein als U-Bootfalle eingerichtetes Spezialschiff „Du 27“ vernichtet. Von letzterem wurden ein Leutnant, ein Deckoffizier und vier Mann gefangen genommen, darunter ein Schwerverwundeter. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Lugano, 14. März. Wie aus einer von der „Tribuna“ veröffentlichten Erzählung des Ministers Scialoja hervorgeht, ist ein englischer Torpedojäger, der das Schiff mit den Delegierten der Petersburger Viererbandkonferenz auf der Rückreise begleitet hat, durch ein Unterseeboot versenkt worden.

London, 13. März. (Reuter-Bureau.) Loyds „Weekly News“ melden aus Cork: Das belgische Hilfschiff „Storstad“ ist von einem deutschen Unterseeboot bei hellem Tage ohne Warnung versenkt worden. Zwei Boote mit etwa dreißig Mann werden vermisst. (Anmerkung des Wolff-Bureaus: Allem Anschein nach ist die Versenkung im Sperrgebiete erfolgt; dann aber war es keine ungewante Versenkung, da vor dem Befahren des Sperrgebietes grundsätzlich gewarnt wurde und Schiffe, die das Sperrgebiet befahren, dies auf eigene Gefahr für Schiff und Besatzung tun.)

Mangel an Geschützen für die Bewaffnung der englischen Handelschiffe.

Haag, 14. März. Wie der Korrespondent des Wolff-Bureaus erfährt, finden zwischen der Admiralität und den Vertretern der englischen Schiffahrtskammern dauernd Beratungen über die Bewaffnung der Handelschiffe statt. Die englische Admiralität ist in Verlegenheit, da sie nicht genügend Geschütze bekommen kann, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Sie hat einen großen Auftrag nach Amerika vergeben, der jedoch augenblicklich nicht ausgeführt werden kann, da die amerikanische Regierung alle Schnellfeuerkanonen für die Bewaffnung der eigenen Schiffe nötig hat. Die amerikanischen Geschützfabriken erhielten die Anweisung, alle fertigen Geschütze sowie diejenigen, die inzwischen fertiggestellt werden sollten, vorläufig zurückzuhalten.

Die Hemmung der neutralen Schiffahrt.

Amsterdam, 14. März. Dem „Allgemeen Handelsblad“ wird aus Rotterdam gemeldet, daß noch immer zahlreiche mit Getreide beladene holländische Schiffe im Hafen von Falmouth liegen, ohne daß man weiß, wann sie ihre Reise nach Holland fortsetzen können. In Rotterdam verlautet, daß niederländische Schiffe wegen der im Hafen von Falmouth herrschenden Überfüllung den Befehl erhalten haben, nach Truro, einem kleinen Hafen in Cornwall, zu fahren.

### England.

Die Nahrungskrise.

Berlin, 13. März. Nach Aussagen von Gefangenen sind die Verpflegsportionen der englischen Truppen an der Front herabgesetzt worden. Dies betrifft im besonderen die Brot-, Fett- und Zuckersportionen. An Brot sollen statt 450 Gramm täglich nur noch 300 Gramm, in einzelnen Fällen sogar nur noch 180 Gramm verausgabt werden. Die Ausgabe von frischem Fleisch und Gemüse findet jetzt

seistener statt und während noch bis vor kurzem die englischen Gefangenen die Verpflegungsverhältnisse einstimmig lobten, werden neuerdings vielfach Klagen über zu geringe Mengen und mangelhafte Zubereitung laut.

Amsterdam, 13. März. In einem Berichte über die englische Nahrungskrise schreibt ein Kriegskorrespondent in einem englischen Blatte, daß er das Unglück halte, die Lebensmittelnot in Rumänien und Rußland entstehen zu sehen. In England seien gegenwärtig solche Anzeichen vorhanden, die in Rußland und Rumänien zu einer furchterlichen Hungersnot führten.

Berlin, 13. März. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: In England gibt man sich Hoffnungen auf Aushungerung Deutschlands, von denen die Franzosen immer noch leben, längst nicht mehr hin. In England weiß man, daß die deutsche Volkswirtschaft sich durch Heranziehung aller Kräfte des Landes und seiner mitteleuropäischen Hilfsländer auf alle Möglichkeiten vorbereitet hat, selbst für die längste Kriegsdauer. Wo man jetzt selbst vor Lebensmittelschwierigkeiten steht, wie Deutschland sie durch Organisation zu überwinden gelernt hat, sucht man das deutsche Beispiel nachzuahmen. Es fragt sich nur, ob dies möglich ist, und ob England nicht auch hier wieder zu spät kommt.

Die Engländer in Bagdad.

London, 13. März. (Amtlicher Heeresbericht von Mesopotamien.) Wir blieben in enger Fühlung mit dem Feinde südlich von Bagdad. In der Nacht vom 13. räumte der Feind die ganze Grabenlinie, wobei wir ihm auf den Fersen blieben. Es folgte ein allgemeines Vorgehen auf beiden Ufern des Tigris. Bei Tagesanbruch besetzten wir den Bahnhof. Darauf nahm die Kavallerie die Verfolgung auf. Nach geringem Widerstande besetzten wir Stadthain; wir machten 100 Gefangene. Unsere Kanonenboote beteiligten sich an der Verfolgung. Seit dem 23. Februar hatten die Türken alles Wertvolle in Bagdad zerstört oder entfernt. Trotzdem war unsere Beute erheblich. Der Feind ließ 500 Verwundete zurück. Wir zählten 200 bis 300 Tote. Auf dem linken Ufer des Tigris nahmen wir 300 Mann gefangen. Die Bewohner von Bagdad nahmen uns herzlich auf.

### Bulgarien.

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 14. März. Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 13. März. Mazedonische Front: Am Westufer des Prespa-Sees rückten mehrere feindliche Kompanien vor, wurden aber mit großen Verlusten für sie zurückgetrieben. In derselben Gegend wurden während der Nacht noch zwei weitere feindliche Angriffe blutig zurückgeschlagen. Unsere Stellungen im Westen und im Norden von Bitolja standen unter sehr heftigem Artilleriefeuer. Im Cerma-Bogen lebhafteste Artillerietätigkeit. Auf der übrigen Front spärliches Geschütz- und Gewehrfeuer zwischen vorgeschobenen feindlichen Abteilungen. An der

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sofie Dorossulich, geb. Radosavljevič, gibt schmerzgebeugt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, der hochwohlgeborene Herr

## Marcus Dorossulich

k. u. k. Oberst i. R., Besitzer des Militärverdienstkreuzes III. Klasse, des Offizierskreuzes etc. etc.

Mittwoch den 14. März um halb 3 Uhr nachmittags nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des unvergeßlichen Dahingeschiedenen wird Freitag den 16. März l. J. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Rathausplatz Nr. 8, feierlich eingesegnet, auf den Friedhof zum Heil. Kreuz überführt und dortselbst behufs späterer Überführung provisorisch beigesetzt werden.

Laibach, am 14. März 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

ganzen Front lebhaftes Fliegertätigkeit auf beiden Seiten. Bei Riletkovo wurde ein englisches Flugzeug im Laufe des Kampfes abgeschossen. — Rumänische Front: Südlich von Tulcea beiderseits spärliches Artilleriefeuer. Am Sereth schlugen unsere Truppen eine starke feindliche Erkundungsabteilung zurück. — Front am Schwarzen Meer: Zwei russische Kriegsschiffe beschossen ohne Erfolg unsere Küste bei Durankula.

### Die Türkei.

#### Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. März. Das Hauptquartier teilt mit: Tigrisfront: Nach einem am 10. d. M. südlich von Bagdad stattgefundenen Kampfe zogen sich unsere Truppen zurück und nahmen eine neue Stellung zwischen Bagdad und Samara ein. — Kaukasische Front: Im Laufe des gestrigen Tages wurden Angriffsversuche starker russischer Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. — Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung zu melden.

### Tagesneuigkeiten.

— (Der Regenschirm in der Westentasche.) Aus Prag wird berichtet: Der Oberpostoffizial in Budweis Adolf Resl erhielt das österreichische Patent für einen eigenen, von ihm konstruierten Regenschirm. Dieser hat die Spannweite des bisherigen, läßt sich jedoch so zusammenlegen und einfügen, daß man ihn in der Kleidertasche oder in der Handtasche tragen kann. Die Damen können ihn um die Taille wie einen Fächer befestigen und tragen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Antonie, Clothilde und Franziska Wurzbach Edle von Tannenberg geben tiefersehüffert Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Schwester, Fräulein

## Emilie Wurzbach Edle v. Tannenberg

welche Montag den 12. März nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im 20. Lebensjahre in Gott verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Mittwoch den 14. März um 10 Uhr vormittags in der Aufbahrungshalle des Central-Friedhofes feierlichst eingesegnet und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Littai gelesen.

Graz, 12. März 1917.

742

Soeben erschienen:

# Ein Wiener Lauten-Album. So zupft man in Wien.

Sammlung beliebter Operetten- und Wiener Lieder

## ZUR LAUTE (Alois Waniek)

### Band I.

- R. Benatzky: Draußen in Schönbrunn. Lied.  
O. Straus: Es gibt Dinge, die muß man vergessen. Lied aus der Operette „Rund um die Liebe“.  
Fr. Lehár: Vilja-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe“.  
O. Straus: Ein bisserl Liebe. Lied aus der Operette „Liebeszauber“.  
H. Reinhardt: Das Lied vom süßen Mädels aus der Operette „Das süße Mädels“.  
E. Eysler: Kommen Sie, kommen Sie, Polka tanzen. Lied aus der Operette „Der Frauenfresser“.  
L. Fall: Man steigt nach! Tanzlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.  
Fr. Lehár: Wüßtest du Mädchen, wie wohl das tut. Walzerlied aus der Operette „Das Fürstenkind“.  
O. Nedbal: Du kleine Fee vom Donaustrand. Lied aus der Operette „Die Winzerbraut“.  
C. M. Ziehrer: O Wien, mein liebes Wien. Walzerlied aus der Operette „Der Fremdenführer“.

### Band II.

- O. Straus: Ich weiß schon, was ich möcht! Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.  
R. Benatzky: Ich muß wieder einmal in Grinzing sein. Walzerlied.  
O. Nedbal: Lieber, kleiner Wurstelmann. Walzerlied aus der Operette „Die Winzerbraut“.  
C. M. Ziehrer: Sei gepriesen, du lauschige Nacht. Walzerlied aus der Operette „Die Landstreicher“.  
A. Kutschera: Schönau, mein Paradies. Lied.  
E. Eysler: Um den Mai herum. Lied aus der Operette „Die oder Keine“.  
L. Fall: Lied vom Schlafcoupé aus der Operette „Die geschiedene Frau“.  
O. Straus: Piccolo! Piccolo! Tsin-tsin-tsin Lied aus der Operette „Ein Walzertraum“.  
Fr. Wagner: Das ist mein Wien. Walzercouplet.  
A. Krakauer: Gold und Silber. Couplet.

### Band III.

- H. Dostal: Flieger-Marsch aus der Operette „Der fliegende Rittmeister“.  
E. Eysler: Das Lied vom blauen Paradies aus der Operette „Ein Tag im Paradies“.  
O. Straus: Ein Schwipsperl. Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.  
Jos. Straus: Pfeif-Lied aus der Operette „Frühlingsluft“.  
Fr. Lehár: Wär' es auch nichts als ein Traum vom Glück. Walzerlied aus der Operette „Eva“.  
L. Fall: Gonda, liebe kleine Gonda. Walzerlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.  
Fr. Lehár: Was ich längst erträumte. Lied aus der Operette „Der Göttergatte“.  
C. M. Ziehrer: Verliebt. Romanze.  
A. Krakauer: Du guter Himmelvater. Couplet.  
O. Straus: Komm, komm, Held meiner Träume. Walzerlied aus der Operette „Der tapfere Soldat“.

Preis pro Band netto K 2.40, mit Postzusendung K 2.65.

Prächtige Ausstattung.

Prächtige Ausstattung.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

